

ens Von Hamburg bis in die nordischen Gewässer

## Ferienfahrt deutscher Arbeiter

### 2400 Bayern aus allen Berufen erlebten Norwegens Schönheiten

reitet die das Gen bleibt, national- E.M.-Geist che E.M.-ekt, wird Bewegung

ergangen, national-

s rötesten ortzeugen hte; aber der E.M.- mit ihm r hinaus- Wieder- werben.

Sitzsch- esmal ge- dshof war beer und ein E.M.- irschmann blumen- tag maza- Sturm- Stadtrat Ermordete orten des ne Rame-

verföschn urmfahne, gegen die dem Grab- und Stadt-

h andere an deren traditions- der des hrer und ehrend ge- derlegte. von den nchen-Dt, Unter-

unde fand

Die „Kraft durch Freude“-Fahrer aus Bayern, die nach einer langen Bahnfahrt in Hamburg angekommen waren, und die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten der herrlichen Hafenstadt besichtigten, worüber wir bereits berichteten, hatten sich an Bord der „Monte Olviva“ begeben, um die Seefahrt anzutreten.

Am Bord der „Monte Olviva“, im Juni.

Unter dem Jubel der Fahrgäste lichtete die „Monte Olviva“ heute, früh 10 Uhr, die Anker. Unsere Schiffkapelle (N.S.B.D.-Kapelle Lange) konzertierte an Bord, während am Landungssteig die Hamburger Amtswalterkapelle spielte und eine „Arbeitskameradschaft“ Auffstellung genommen hatte. Es war ein fröhliches Grüßen und Winken von Land zu Bord, von Bord zu Land.

Den Lotsen am Steuer, glitt der Dampfer, im Schlepptau eines kleinen Schleppers, langsam aus dem Hafen. Die Motorbootkapelle der N.S.B.D. Hamburg gab ihm das Geleit bis zur Teufelsbrücke. Die Geschwindigkeit nimmt zu. Der kühle Wind pfeift über das Vordersteil, aber unerfättlich verfolgen die Augen der Tausende die herrliche Wasserstraße der Elbe, das Ufer zu beiden Seiten.

Rasch entschwindet Hamburg am Horizont. Steuerbord liegt Blankenese und dann schweift der Blick über das grüne Marschland Schleswigs-Holstein. Immer offener wird das Land, immer weiter unsere Wasserstraße. Beifall bricht aus der Menge, als der Reiseleiter, Hagemann, Hamburg, bekanntgeben läßt, daß die Fahrtroute geändert wurde; nicht die Insel Wight ist das Ziel, sondern nach dem Stagerat, wo eine Feier stattfinden wird, geht es zur norwegischen Küste, wenn es die Wetterlage erlaubt, in den Hardanger Fjord.

### Begegnung

Die Begegnung kennt keine Grenzen, als wir gegen 12.30 Uhr dem Hauptteil der Deutschen Hochseeflotte begegnen, den Kreuzern „Schlesien“, „Hessen“, „Schleswig-Holstein“, „Deutschland“. Der von Wolken verhangene Himmel sänkt nicht viel Licht, und doch scheinen die grauen Stahlschiffe der eben so formenschnellen wie wichtigen Schlachtschiffe, deren ganze Mannschaft angetreten ist, und unseren lauchenden Gruß erwidert, wie Silber. Man kann sich nicht satt sehen an diesen wundervollen

Lanz zur Mundharfe irgendwo an Deck, Volkslieder zur Begleitung einer Mandoline — und um den Kiel rauscht die See, in den Trossen und Perlenringen, zwischen den Rettungsbooten und Aufbauten, durch die Mäntel und um die Gesichter lauft der Wind. Der Mond schimmert zwischen Wolkenbänken, und die See liegt noch zu nächstlicher Stunde in metallischem Glanz. Wie Brillantstaub glitzern die kleinen Kämme der Wellen.

Man mag nicht unter Deck gehen. Man lebt! Man atmet Meerluft! Man freut sich des leisen Wiegens des Dampfers, des Zitterns und Brummens, das von den Motoren her durch den Schiffsteil geht, das uns dann, wenn die Augen gar nicht mehr offen bleiben sollen, in den Schlaf singt, in einen Schlaf, der tief und glücklich ist, erfüllt von der Freude des vergangenen Tages, von der Vorfreude auf das Morgen.

### Ringsum nur Meer

Am Abend hatte es aufgeklart, das Hamburger Sudelwetter war weit hinter uns. In Höhe des letzten Feuerlöcheres „Elbe I“, den Wegweisern des Elbfundes, tauchte eine Flottille von sechs kleinen Kriegsschiffen, früheren Minenjägern, auf.

Flaggengröße von Bord zu Bord, und dann sah man sie in der Ferne manövrieren und die gischtprühenden Wogen über ihre Bugen brechen. Spielenden Wassertieren gleich jagten sie sich. Das Meer ist ihr Element, Sturm und Wogengebrauch sind ihre Freunde. Ein herzerfrischender Anblick.

Die letzte Spur der deutschen Küste bei Cuxhaven veranft. Nur noch Meer ringsum, ein Meer in leichtem Seegang, reizvoll belebt von Frachtbooten, kleinen Segelschiffen und Fischerbooten. Nachdem bei der Kursrichtungsänderung um Helgoland herum, das uns windumsegelt mit seinen roten Sandfelsen grüßte — deutscher Vorposten im Nordmeer — die „Olviva“ tiefer in die Wellentäler gekommen war und das einbringlichere Schaulen uns einige Seekranke beiseiterte hatte, wurde die See wieder ruhiger. Das bleierne Grau wandelte sich in ein freundliches Grün. Am Horizont lagen Stübchen und auch über dem Dampfer selbst huschten dann und wann Sonnenstrahlen aus den Lutern der Wolken.

### Vor Norwegen

Vor Morgen des nächsten Tages empfängt die

nung mit der „Dresden“, auf der die Berliner Volksgenossen nach Norwegen gefahren sind. Die Dampfer wecheln Flaggen- und Ehrengrüße, neigen sich unter der einseitigen Belastung, hier badbord, dort steuerbord, einander zu. Tausende von Stimmen einen sich hüben und drüben zu einem Chor des gegenseitigen Willkommens, der weit sich fortplanzt über Wasser und Land.

Immer tiefer hinein zwischen die Höhen zieht unser Schiff. Im Fjord ist das Wasser nur leise geträufelt. Der Abend kommt, und es wird nicht Nacht. Kurz vor 22 Uhr erst sinkt die Sonne, Himmel und Wasser aber bleiben hell. Man kann um Mitternacht noch lesen auf Deck. Und diese Nacht ist die zauberhafteste der ganzen Reise. Über den Vorbergen und in den Fjordseitenarmen tauchen Schneeberge auf, rücken näher und näher. Verwischt auch die Einzelheiten der Formen in Zwielft und Ferne, so ist doch der Glanz der weißen Küden und Kuppen von überirdischer Schönheit. Leise sind die Menschen, die diesen Feiertunden der Seele ihren Schlaf opfern. Sie schauen und schauen, Stunde um Stunde, sie schweigen ergriffen, und wenn sie zueinander reden, flüstern sie, um die wunderbare Stimmung nicht zu stören.

### Gegen Wind und weiße Berge

Die helle Nacht ging über in den neuen Tag. Gewölkt zog auf, um doch bald wieder strahlend blauem Himmel zu weichen. Vor Odessa im Sörkjord wenden wir, fahren durch den Eidfjord, Bundelunds-, Samlenfjord und Bommenfjord zurück. Die Berge, die schneebedeckt, oft

Pg. Gohdes in der Berliner Universität

## Partei-Schulungsarbeit

### Aus der Vorragsreihe „Die öffentliche Verwaltung“

Im Rahmen der von der Verwaltungsakademie veranstalteten Vorragsreihe „Die öffentliche Verwaltung im neuen Reich“ sprach im Hörsaal 33 der Berliner Universität der Reichsschulungsleiter Gohdes, M. d. R., über das Thema „Die Schulungs-

bis tief herab, sind nicht höher als 1200 bis 1600 Meter, aber sie bieten, fast unmittelbar aus dem Meere aufsteigend, mit ihren wuchtigen Massen, einen überwältigenden Anblick.

Sie unterscheiden sich von unserem heimischen Hochgebirge durch die gedrungene Form. Es sind nicht so sehr Grate, wildzerrißene Felsen und Schroffen, als breitgelagerte, oft terrassenförmig aufsteigende Steinriesen mit sanftgetretenen Küden oder sanften Kuppen.

Man sieht durch das Fernglas Gletscher mit einem Netzwerk von Spalten, wilde Schneebürde, man sieht Lawinendamm, Felssturzverwüstungen, Wasserfälle, und auf dem schmalen, moränenartigen Küstenvorland langgedehnt Häusergruppen und weitverstreute Einzelgehöfte der Ortshafte. Die Obstbäume stehen in Blüte, in gedämpftem Weiß, krenfarben und bräunlichgrola. Auf dem Weideland graun Rüh, Schafe und Ziegen. An den Steilhängen hinauf ziehen die Tannen- und Birkenwälder. Die Farbe der Fjordwasser ist wie die unserer Bergseen, wechselnd mit dem Licht des Himmels, heller oder dunkler das Grün, je weiter oder enger es die Höhen umschließt. Ein leichter Nebel liegt über dem Wasserspiegel, um die Berggipfel ziehen Gipselwolken.

Wir fahren zurück, besuchen die Seitenfjorde. Das Auge saugt sich hinein in die Schönheit dieser Welt, möchte sie festhalten, aber ein schneebedeckter Höhenzug nach dem andern versinkt, die weiten Wasserflächen tauchen unter den Rand des Sichtbaren, Höfe, Dörfer und Städte, Boote und Küstendampfer ziehen unhaltbar vorüber. Niedriger werden die Höhen, Inseln häufen sich, die Sonne steht schräg und das Land bleibt weiter hinter uns zurück.

Südwärts geht es in Sicht der Küste, bis eine Nebelbank das Schiff umschließt und auch das Erlebnis Nebel auf See uns zu eigen wird. Schideweh erfüllt das Herz, aber das Bild dieses Landes, die Schönheit dieser Nacht und dieses Tages ist tief in uns gesenkt, wird in uns bleiben und immer wieder, wenn die Sehnsucht ruft, in uns aufstehen.

aufgebaut, und zwar mit dem Ziele, das deutsche Volk politisch zu erziehen. Gerade die politische Schulung des deutschen Menschen ist, wie Reichsschulungsleiter Gohdes an Hand der geschichtlichen Entwicklung nachwies, stets vernachlässigt worden. Es gab Zeiten, wo ein politischer Führer aufstand, und der Vortragende erinnerte

## Erster Gantag der N.S.B. in Harburg

ze Harburg-Wilhelmsburg, 6. Juni.

Reichsminister Dr. Frick und der Reichsleiter der N.S.B., Pp. Hilgenfeldt, werden am 9. und 10. Juni zur ersten Gantagung des Gaues Osthanover der N.S.B. nach Harburg kommen. Mit Pp. Hilgenfeldt wird der gesamte Reichsstab kommen. Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Hilgenfeldt und Gauleiter Staatsrat Telschow werden bei einem Appell der N.S.B. auf dem Heimfelder Sandberg Ansprachen halten. Wegen der gewaltigen Ausmaße dieser Kundgebung werden sämtliche Gauamtsleiter der N.S.B. an der Kundgebung teilnehmen.

## Ehrenvolle Berufung

Der Reichsjugendführer erließ folgende Ernennung:

Mit sofortiger Wirkung ernenne ich den bisher mit Aufgaben im Auslande betrauten früheren Führer meines Stabes, Hauptmann a. D. Walter KauI, M. d. R., unter Beibehaltung seines bisherigen Dienstgrades zu meinem persönlichen Beauftragten zur besonderen Verwendung.

Berlin, 5. Juni 1934

gez. Balbur von Schirach.

## Arztetbund und Arbeitsopfer

Siegen, 6. Juni.

Im Siegfkreis ist es den Bemühungen des Kreisleiters Pp. Hoffkätter, M. d. R., Siegburg, der sich seit langem besonders tatkräftig für die Arbeitsopfer einsetzt, gemeinsam mit dem „Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer e. B.“ gelungen, mit dem N.S.-Arztetbund eine großzügige Regelung ärztlicher Betreuung der Arbeitsopfer herbeizuführen. Dieser Personenkreis gehört zu den ärmsten Volksgenossen, die zumest aus dem Erwerbseben infolge Alters oder Invalidität ausgeschlossen sind, und daher nicht mehr krankenversichert sind. Die dem N.S.-Arztetbund angehörenden Ärzte des Siegfkreises haben sich datenswerterweise bereit erklärt, bedürftige Mitglieder des Gesamtverbandes Deutscher Arbeitsopfer e. B., die keiner Krankentasse angehören, bei Vorlage einer entsprechenden Befehinigung der örtlich zuständigen Dienststelle kostenlos zu beraten.

Wieder einmal hat sich hier der Nationalsozialismus als Sozialismus der Tat bewährt. Das Bekenntnis der N.S.-Ärzte zur Volksgemeinschaft konnte sich nicht schöner äußern, als daß auch sie nach dem Willen des Führers den deutschen Arbeitsopfern die ihnen gebührende

070011

Georg  
Zantl  
Kamerad-  
regelob-  
Hirsch-  
Bewegung

iner, der  
mann zu-  
erauffieg  
in Augen  
Hirschmann  
an konnte,  
in Hirsch-  
uns ein

ann III.  
über, und  
Kämpfer  
in kleinen  
verdedten  
in Georg  
aber sie  
verdedten,  
—r.

tscheid  
1. Juni.

Tag, an  
führer I.  
urchtobten  
allein an  
angeheure  
ereitschaft  
it einigen  
Bege nach  
einer ge-  
als ihn  
urde an  
fiel, ein  
Anwesen-  
mehrerer  
Schön

Regens-  
Baargebiet  
en Ercho-  
e Betreu-  
gend und

**Halbflottille.**  
14.15 Uhr passieren mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal. Ruhig zieht das Schiff über die leicht bewegte, breit wie ein See aussehende Elbe; wenn nicht das leise Zittern und das gedämpfte unbestimmte Geräusch der Motoren wäre, könnte man sich, sofern man unter Dach weilt, nicht die Wasserfläche und das vorbeigleitende Uferland sieht, irgendwo an Land vermuten. Und doch soll schon dieses Zittern bereits eirigen Fahrgästen auf die Magenerven gefallen sein. Im übrigen aber wünschen sich alle, des „Interesses“ wegen, ein wenig Bogengebräus, es scheint, daß der Himmel diesen heroischen Wunsch nicht erfüllen will, denn das Wetter klart auf und die Brise hat abgeflaut bis auf Windstärke 2.

### Funksprüche der Freude

In den Führer, Dr. Ley, Pg. Frey und Dr. Lawrence wurden von der Reiseleitung Grußtelegramme gefandt und dem Gaureferenten Marzen, Hamburg, telegraphisch der Dank ausgesprochen für den Empfang und den Abschied in Hamburg. An Bord befindet sich auch der politische Leiter des Reiches Schwaben-Neuburg, Gauleiter Wahl, Augsburg. Cuzhaden kommt in Sicht. Wir verabschieden uns von Pg. Moessel, der mit dem Lokfen an Land geht und nach München zurückkehrt.

Grüßen Sie die bayerische Heimat! Grüßen Sie München!

Die Elbe ist so breit geworden, daß man steuerbord das Land nicht mehr sieht. Die Freude der Passagiere steigt.

### Lustiges Leben und Treiben

Wir leben wie die Vögel im Hasfmann! Was für ein Betrieb! Tag- und Nachtbetrieb! Überall Musik. — Bleckstapellen, Streichquartette, Schrammeltrios, Rabarett- und Überbrettvorstellungen. Vom vornehmen Deckrestaurant über zünftige, firmesmäßige oberbayerische Wirtsstuben bis zum geheimnisvoll lodenden „Spanischen Garten“ ganz unten im Kiel, mit „Stierkampfunterhaltung“, ist alles vorhanden. Märsche rund um das Promenadendeck, kreuz und quer durch die Gänge und treppauf und treppab

mit Gesang und Späßen aller Art, improvisierte humoristische Darbietungen, Feiersabendstunden mit Stewards und Matrosen,

Geister in den wärmenden Strahlen des Tagesgestirns, genügt die Wärme, den nor- wischen kühlen Wind eniger empfindlich. In geschützten Plätzen ist „Hauffe“.

Um die Mittagsstunde kommen die ersten Scharen in Sicht, dann taucht höher und höher Norwegen auf, erst wie ein blaues, leicht-gewelltes Band, dann in ausgeprägteren Formen. Wir fahren nordwärts der Küste entlang, kommen ihr näher und näher, sehen die

**Vielfestigkeit der Bergkonturen,** und das grüne hügelige Vorland beginnt sich abzuheben. Stahlblau ist die See, gegen die Sonne gleißt sie wie flüssiges Silber.

### Im Hardangerfjord

Auf der Höhe von Stavanger kommt am Abend der norwegische Lokfen an Bord, Oskar Olsen. Unser zweiter Offizier erzählt ihm von der Reise, ihren Teilnehmern, der Organisation und der Norwege ist voll des Staunens und uneingeschränkter Anerkennung für die sozialen Taten im Dritten Reich. „Ich habe noch nie so viele glückliche Menschen gesehen“, sagt er.

Daselbe empfinden die beiden Fjordflotten, die ihn in Köparvik ablösen und uns die oft schmale Wasserstraße zwischen den Schären und Untiefen hindurch in den Fjord lenken, sicher und ruhig, kundig ihres Weges und bewußt ihrer Verantwortung. Und als dann steuerbord und backbord die Fjordküste näherrückt, Boote unserer Dampfer umschwärmen, da stehen in einem von ihnen zwei kleine Norweger, vielleicht zwölfsährige Kuben, die springen viele Male mit beiden Füßen im Boote hoch, klopfen die Ruder in die Luft und rufen aus voller heller Kehle immer und immer wieder

„Heil Hitler!“

Tauschend schlägt unser Herz den kleinen Freunden und ihrem herrlichen Heimatland zu, und jeder Pulsschlag in uns jubelt mit den letzten, einfachsten und doch tiefsten Ausdruck unserer überströmenden Gefühle, unserer Dankbarkeit: Heil Hitler!

Die Norwegerflotte ist gehift, die Kapelle spielt die Nationalhymne des Gaklandes und das Deutschlandlied. Die Begeisterung über das Erlebnis dieser noch nie gesehenen Landschaft hat nicht Raum in der Brust, Taucher und Todler ohne Ende grüßen die Küste, die Boote, die winkenden Menschen auf der See und am Ufer.

Besondere Freude bereitet noch eine Bege-

Ausgehend von der Tatsache, daß der 30. Januar 1933 von einer Minderheit des Volkes erkämpft wurde, die in einem erbitterten, vierzehnjährigen Ringen um die deutsche Volksseele und um die politische Führung von der Mehrzahl des Volkes bekämpft und befeuert wurde, wies der Vortragende noch einmal hin auf das würdige Erbe, das Adolf Hitler am Tage der Machtübernahme vorfand, dieses schwere Erbe, das erst eine spätere Zeit voll zu würdigen wissen wird.

Und wie die Not und das Elend, das die Partei bei der Machtübernahme vorfand, im Lauf des Jahres 1933 bereits bekämpft wurde und gelindert worden ist, das bezeugen wohl am besten die auf allen Gebieten

**eingeleiteten Aufbauarbeiten.**

Wenn auch bei vielen Menschen, die nach dem 30. Januar in die Partei eintraten, für ihren Eintritt der Eignung des Denkens und der Eignung der Person im Vordergrunde standen, so muß sowohl bei ihnen wie auch bei den anderen, die heute noch abseits stehen, die weltanschauliche Erziehungsarbeit der Partei eintraten.

### Die Arbeit der Schulung

Reichsschulungsleiter Gohdes kam dann auf die von ihm geleitete Organisation der weltanschaulichen Erziehungsarbeit innerhalb der Partei zu sprechen, erzählte von den

### Aufgaben der einzelnen Gauführerschulen,

zeigte die Arbeit der Landesführerschulen und schließlich das Aufgabengebiet der Reichsführerschule in Bernau. Aus allem wurde ersichtlich, daß wir heute bis zur kleinsten Einheit der Partei herunter, bis zum Block schulen.

Die Schulungsarbeit geschieht nicht im Gegensatz zu der Schulung der liberalistischen Epoche nur vom Katheder herab, erfolgt nicht nur verstandesmäßig, sondern wird aus dem täglichen Leben heraus, aus den

**Erfahrungen des 14jährigen Kampfes** gelenkt und geleitet. Gewiß muß man sich auch mit einzelnen Problemen verstandesmäßig auseinandersetzen, aber der Nationalsozialismus ist aus dem Gefühl und aus dem Herzen heraus geboren und kann infolgedessen nur aus dem Gefühl und aus dem Herzen heraus seine praktische, lebendige Anwendung finden.

### Ein Volk wird erzogen

Im letztvergangenen Jahre hat die N.S.D.A.P. das größte Schulungssystem der Welt

immer Jahrgehnte eines politischen Mäßig-

### Fehlen dieser politischen Menschen

hat sich ja insbesondere in der Nach-Bismarckzeit besonders erwiesen, dadurch, daß wir wohl im Auslande Diplomaten hatten, aber keine politischen Menschen.

Aus dieser geschichtlichen Erkenntnis heraus geht die Partei jetzt daran, dem deutschen Volke ein politisches Führerkorps zu erziehen, und zwar ein Führerkorps aus den Reihen der Partei. Für uns Nationalsozialisten ist niemals entscheidend, „was bist du, sondern wer bist du.“ Und jo gilt bei uns nicht und niemals der Stand, sondern allein die Leistung.

Das muß die erwachsene und die heranwachsende Generation als ihr großes Aufgabengebiet erkennen. Und wenn es natürlich auch nicht gelingen kann, jeden erwachsenen Volksgenossen innerlich zum Nationalsozialisten wahrhaft zu bekehren, so muß es dennoch gelingen, auch diesen Menschen geistig zu erfassen und wach zu halten.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam Reichsschulungsleiter Gohdes auch auf die Strömungen zu sprechen, die gegen den Nationalsozialismus und damit gegen den Staat zu arbeiten versuchen. Hier betonte unter dem Beifall aller Zuhörer der Redner, daß wir Nationalsozialisten

### gläubig um des Glaubens willen

sind, ganz im Gegensatz zu diesen anderen Quertreibern, die nur gläubig um ihrer Pfunde willen sind.

Es gilt aber auch jetzt, gegen jene Reaktionen anzutreten, die glauben, immer noch in der Vorkriegszeit und allein in ihr leben zu können. Auch hier gilt es immer wieder,

### Arbeit zu leisten

und diesen Kräften zu zeigen, daß sie der Nationalsozialismus wohl erkennt.

Im Rahmen der politischen Erziehungsarbeit werden jetzt N.S.-Schulungsburgen errichtet, die Gemeinschaftsstätten für 500 Menschen sind. In diesen Stätten der Gemeinschaft werden sich Menschen aus allen Schichten unseres Volkes in praktischer Schulungsarbeit zusammenfinden. Die Aufgabe, und damit schloß Reichsschulungsleiter Gohdes seinen bedeutungsvollen Vortrag, der erwachsenen und heranwachsenden Generation ist es, die Idee des Gemeinschaftswollens im ganzen Volke zu verankern, denn dann ist die Zukunft unseres Vaterlandes gesichert.

dafür verantwortlich gemacht, daß dieses großzügige Entgegenkommen der N.S.-Ärzte nicht ausgenützt wird, sondern auf die tatsächlich notwendigen Fälle beschränkt bleibt.

### Eröffnung der Gauführerschule in Bordesholm

26. Altona, 6. Juni.  
Der Gau Schleswig-Holstein der N.S.D.A.P. hat in dem ehemaligen Landratshaus in Bordesholm eine Gauführerschule eingerichtet, die feierlich ihrer Bestimmung übergeben wurde. Das Haus mit seinen Nebengebäuden ist von Grund auf für seinen neuen Zweck umgebaut, erneuert und hergerichtet worden.

In großzügiger Weise hat der Gauleiter die Mittel bereitgestellt, um mit dieser Schule ein Musterbeispiel ihrer Art zu schaffen. An der Eröffnungsfeier nahmen Gauleiter Oberpräsident Lohse, die Gauleitung Schleswig-Holstein und die Kreisleiter teil. Für die S.M. ersahen S.M.-Gruppenführer Meyer-Quade, für die S.S. Brigadeführer Henze, für die S.J. Gebietsführer Kahlmeyer. Gauführungsleiter Peterßen eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er umfassend und treffend die Aufgaben der Schulungsarbeit umriß. Gauleiter Lohse sprach dann in richtungweisender Rede über die Grundlagen nationalsozialistischer Weltanschauung und die Aufgaben, die der Partei gestellt sind.

Schlageterschild. Dem Pg. Dr. Karl Sahlse, Reichsabteilungsleiter IB im Reichsnährstand, ist als Freikorpskämpfer in den Kämpfen gegen Spartakus in Mitteldeutschland 1919—1923 das „Schlageterschild“ als Erinnerungsabzeichen verliehen worden.

Schöne weiße Zähne  
**Chlorodont**



# Die jungen Gemüse

gewinnen ganz besonders an Wohlgeschmack durch einige Tropfen

## MAGGI'S WÜRZE

### Erprobtes Rezept

Frühjahrs-Dreigemüse. (Für 4 Personen.)

1/2 Pfund Spargel	Salz nach Geschmack
1 Pfund junge Mohrrüben	1/2 Liter Wasser
2 Pfund junge Schotenerbisen	1 Teelöffel Maggi's Würze
2 Eßlöffel (40 g) Butter	feingehackte Petersilie
1 Eßlöffel (20 g) Mehl	

Den Spargel schälen und in kurze Stücke brechen, die Mohrrüben schäben, in Streifen schneiden und zusammen mit den jungen Erbsen in der Butter anbräunen. Wasser zugeben und gartochen. Inzwischen das Mehl mit etwas Wasser verquirlen, zum Gemüse geben und unter ständigem Rühren gut durchkochen. Mit Salz abschmecken. Maggi's Würze darunterföhren und feingehackte Petersilie darüberstreuen.